Männer-Gesangsverein der Wiener Fleischhauer.

IV. Vereinsjahr.

SOMMER-LIEDERTAFEL

Donnerstag den 5. Juli 1900, 7 Uhr abends

in

Johann Hinker's Saalräumen des Thiergarten-Restaurants

II. Schüttelstrasse Nr. 15

unter der Leitung des Vereins-Chormeisters Herrn **Hans Osinger.**

Mitwirkende: Herr **H. Bierenz** und die Capelle des Musikdirectors Herrn **Hans Kolbe.**

Wahlspruch: „Ein frohes Lied aus voller Brust,
Zu jeder Zeit von uns mit Lust."

Vortrags-Ordnung und Liedertexte:

I. Abtheilung.

1. Concert der Capelle:

a) **Ouverture** zur Oper: **„Raymond"** von A. Thomas.

b) **Walzer „Les derniers gouttes"** (»Der letzte Tropfen«) von K. Kratzl.

c) Lied: **„Hörst du durch die Tannen rauschen?"** (Flügelhorn-Solo) von M. v. Loeben.

d) **Phantasie** aus der Oper: **„Margarethe"** (Faust) von Ch. Gounod.

2. Vorträge des Vereines:

a) Hymne.

Männerchor mit Orchesterbegleitung von **Ernst Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha.**

Lobpreiset laut und rühmt und ehrt
Den gold'nen Hort der Lieder!
Er klingt vom Himmel reich beschert
In allen Landen wieder.
Er mahnet mit Macht,
Dass alles erwacht,
Dass alles die Hand
Sich reicht zum Verband!
Da horcht, es schallt
Mit Allgewalt:
Der Friede blüh' im Sang
Als hoher Feierklang!

Wo hohe Freud' das Lied verschönt,
Da wohnt sich's gut auf Erden!
Es wird der lichte Geist gekrönt,
Es webt ein göttlich' Werden.
Voll heiliger Glut
Wallt feurig das Blut,
Zum Opfer bereit
In dräuender Zeit!
Da hörcht, es schallt
Mit Allgewalt:
Die Freiheit glüh' im Sang
Als hoher Feierklang!

Müller von der Werra.

b) *Du mein Heimatsthal.

Männerchor mit Tenorsolo von **Ernst Schmid.**
Tenorsolo: Herr **Matthias Schieber.**

Hoch vom Himmel droben fällt ein gold'ner Schein
Auf die Erde hin, mir ins Herz hinein;
Am Gebirge drüben strahlt es hell und licht,
Aber meine Thränen trocknen nicht.
O du liebes Thal,
Du mein Heimatsthal,
Seh' ich dich nur noch ein einzigmal!

Wenn das Klosterglöcklein schlägt um Mitternacht,
Hab' ich tausendmal an mein Lieb gedacht,
An der Stimme Klang und an die Lieder all',
Die da trug zu mir der Wiederhall.
O du trautes Thal,
Du mein Heimatsthal,
Seh' ich dich nur noch ein einzigmal!

Wenn der Holder blühte und die Amsel sang,
Wann am Abend hell dann die Glocke klang,
Wallt' ich glücklich mit ihr Hand in Hand umher,
Ach, mein Herz, mein Herz wird mir so schwer.
O du schönes Thal,
Du mein Heimatsthal,
Seh' ich dich nur noch ein einzigmal!

Aus „Jung Friedel" von Aug Becker.

c) *Waldesgruss.

Männerchor von **Franz Abt.**

Du Hain voll kühler Schatten,
Du grünes Paradies!
Auf deinen duft'gen Matten
Wie ruht es sich so süss!

Vor deiner Lenzesschöne
Entschwinden Sorg' und Leid,
Dich feiern uns're Töne:
O Waldeseinsamkeit!
Mit deinen Wipfeln, goldumstrahlt,
Sei uns gegrüsst, du schöner Wald!

Melodisch tönt dein Rauschen,
Du dufterfüllte Welt,
Wo bunte Vöglein lauschen
Im hohen Eichenzelt!

Du weckst die Sehnsucht wieder,
Die süsse Wanderlust,
Dich preisen uns're Lieder
Aus tief bewegter Brust!
Und hell es durch die Wipfel schallt:
Sei uns gegrüsst, du schöner Wald!

C. Schulze.

II. Abtheilung.

3. Concert der Capelle:

„Sophismen", grosses Potpourri von M. Zimmermann.

Inhalt: 1. Ouverture zu „Dichter und Bauer." 2. „Blaue Donau." 3. Königsgebet aus „Lohengrin." 4. Ballet „Sardanapal." 5. „Templario." 6. „Tannhäuser." 7. „Afrikanerin." 8 Rumänisches Lied. 9. „Tannhäuser." 10. „Freischütz." 11. „Fidelen-Walzer." 12. „Nordstern." 13. Romanze von Beethoven. 14. Polka-Mazur. 15. Sturm-Gallopp. 6. Freiheitsmarsch. 17. „Mein Oesterreich." 18. Finale.

4. Vorträge des Vereines:

a) *Der Lindenbaum.

Melodie von **Franz Schubert**, vierstimmiger Satz bearbeitet von **Fr. Silcher.**

Am Brunnen vor dem Thore,
Da steht ein Lindenbaum,
Ich träumt' in seinem Schatten
So manchen süssen Traum;
Ich schnitt in seine Rinde
So manches liebe Wort,
Es zog in Freud' und Leide
Zu ihm mich immerfort.

Ich musst' auch heute wandern
Vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkeln
Die Augen zugemacht.
Und seine Zweige rauschten,
Als riefen sie mir zu:
Komm' her zu mir, Geselle,
Hier find'st du deine Ruh'!

Die kalten Winde bliesen
Mir g'rad ins Angesicht,
Der Hut flog mir vom Kopfe,
Ich wendete mich nicht.
Nun bin ich manche Stunde
Entfernt von jenem Ort,
Und immer hör' ich's rauschen:
Du fändest Ruhe dort!

Wilhelm Müller.

Es wird ersucht, vor der II. Abtheilung nicht zu rauchen.

E-364987/1 Ex

b) *O das is gut.

Oesterreichisches Volkslied von **Karl Udel.**

Wann alles schon schlaft und der Voda nit greint,
Der Mond durch die Wölkerln so schön oba scheint,
Schleich i mi fort ganz stad,
Schau ob der Wind draust waht;
Wann ma so hamli thuat — o das is guat.

Und komm' i dann spat zu mein Schatzerl sein Haus,
Da schaut's z'ebner Erd' noch beim Fensterl heraus,
Draht ihr klans Köpferl um,
Schaut sich so um und um,
Wann's mi so suachen thuat — o das is guat.

Komm' i dann zum Fensterl hin, stellt sie sich bös',
Und fragt mich gleich g'schnappi: Mei Bua, was is dös?
Kommst gar so spat daher,
Hab' jetzt ka Zeit nit mehr.
Wann's a so trutzen thuat — o das is guat.

I lass' mi nit schrecken, dös war ja a Schand',
Steig aufi zum Fensterl und nimm's bei der Hand,
Bin ja nit Schuld daran,
Schau mi nur freundli an!
Wann's dann so blinzeln thuat — o das is guat.

O mein, wie die Zeit mit'n Plauschen vergeht,
Zwa Stunden san weg, ja ma glaubets gar net;
Pfirt di Gott, liaba Schatz,
Da hast jetzt no an Schmatz.
Wann's mi so busseln thuat — o das is guat.

c) D' Tanzgredl.

Männerchor im oberösterreichischen Volkstone von **Hermann P. Vergeiner.**

Toifl! dös is a Tanz,
Wia d' Lisl strampft mi'n Hans!
Haohmechti floig'n in d'Heh'
D' Kidln, juchhe!
Rundum, rundumadum,
Draht si's Mensch, fallt nöt um;
D' Spielleut von Schwadabah
Mögnt frei nöt nah.
Diraidiridia, ha, ha.

Bäurin is d' Lisl wor'n;
Tanzarisch 'mal gebor'n,
Juckt s' d'Musi oanmal z'süass,
Geht ihr in d'Füass!
Woas' niade Rockaroas*),
D'Kirtatanz, d'Faschingsgspoass;
Kocht's a schan Kinnakoh**),
Tanz'n thuat's do.
Diraidiridia, ha, ha.

Fuchz'g Joahr vaheirat't z'sein,
Weng Leut dalöbn's, u mein!
Goldani Hoahzat is
Heunt von da Lis.
»Spielts recht an stad'n***) auf,
Dass i mag tanz'n d'rauf!
Ehr'ntag hab'n und koan Tanz?
Wag'n mar oan, Hans!«
Diraidiridia, ha, ha.

Anton Vergeiner.

d) *Der steirische Wullaza.

Steierische Volksweise für vierstimmigen Männerchor bearbeitet von Dr. **Josef Pommer.**

Mein Diandl hat g'sagt und hat g'lacht,
I sullt zu ihr kemma auf d'Nacht,
Und sullt ihr mein' Zidan mitnehman,
Und sullt ihr an steiariarisch'n Wullaza†) spül'n.

Iazt bin i halt spat aussi gangan,
Und hab' ihr mein' Zidan mitg'nomman,
Und hab' mi an's Fensterl hing'stellt
Und hab' ihr an steiariarisch'n Wullaza g'spült.

Da hat si mi freundli ang'schaut,
Und hat si 's halt z'sag'n nit traut,
I sull halt mein' Zidan wegleg'n
Und sullt ihr a steiariarisches Busserl geb'n.

Und wia ma uns g'halst g'habt hab'n g'nua,
Es war ja schon zeitli in da Fruah,
Hat s' g'sagt: b'hiat di Gott, liaba Bua,
Hiazt geht's der steiariarisch'n Hochalma zua.

*) Rockenreise: Volksthümliche Vergnügungen in den flachsbautreibenden Gegenden Oberösterreichs zur Winterszeit mit Wettspinnen, Sang, Spiel und Tanz.
**) Kinderkoch.
***) Einen ruhigen Tanz.
†) Wullaza = Jodler, wullaz'n = jodeln.

5. Kärntner Quintette.

Die Herren: **Gottfried Stukart, Karl Bauer, Franz Mulser, Leopold Stubenvoll** und **Hans Osinger.**

a) I thua wohl.

Volkslied, harmonisiert von **Joh. Herbeck.**

I thua wohl, i thua wohl,
Als wann ma nix war,
Aba drin in mein Herzal
Da is mir so schwar.

Is mir alleweil so schwar,
Wann a Standle drin war,
Und i wisset wohl wen,
Der mir's ausser kunt nehm!

Is mir alleweil so schwar,
Wan a Schlössle dran war,
Und a anziger Bua
Hat den Schlüssel dazua.

Volkslied.

b) Karntner Liab.

Volksweise. Satz von **Thomas Koschat.**

Mei Diandl hat zwa Aeugerln,
So schwarz wia die Kohl'n;
Mit dö hat mir s'Schlankerle
Mei Herzle schon g'stohl'n.
Hiatz hat sie mei Herzle
Und i ihre Aug'n,
Und s'Herzle und d'Aeugerln,
Dö thuan halt z'samm taug'n.

Der Herrgott im Himmel durt,
Der gibt uns den Sög'n;
Er hat halt sei' Freud' daran,
Wenn mir uns gern mög'n.
Dö Liab kumt vom Himmel,
Ma kann nix dafür;
Wenn d'Liab nit bei uns war,
Was war ma dann mir?

Und ruaft mi der Tod ab,
So gema halt mit;
Aber mirk' dir, mei Schatzerle:
I hätt' noch a Bitt'.
Geh' pflanz' mir af s'Grable,
A Bleamerl, i bitt,
Dann bet' an Vat'runser,
Aber wanen derfst nit.

c) Diandle, geh her zum Zaun.

Volkslied. Satz von **E. Schroll.**

Diandle, geh her zum Zaun,
Lass' dir in d'Aeugerln schau'n,
Wia deine Aeugerln san,
Schwarz oder braun.

I geh nit her zum Zaun,
Lass' mir nit in d'Aeugerln schau'n,
Wia meine Aeugerln san,
Schwarz oder braun.

I geh nit her zum Zaun,
Lass' mir nit in d'Aeugerln schau'n,
Bist glei a Schlankle du,
Trau dir nix zu!

Volkslied.

III. Abtheilung.

6. Vorträge des Vereines:

a) *Da starke Hans.

Männerchor im niederösterreichischen Volkstone von **Adolf Kirchl.**

San dö stärksten Mona kuma,
Ham in Hans um d'Mitten g'numa,
Hätt'n na zun Knian gern 'bracht,
Hat der starke Hans nur g'lacht.
Steh'n blieb'n is er fest wia Tanna,
Schmeisst's all'sand schön kloanweis dona,
Stopft si's Pfeifel, wia er geht, —
Sagt er: »Knian?! i! —
Dös secht's nöt!«

Bald drauf kimmt ins Dorf dö Kathi,
Recht a saub're Dirn, a drahti;
Siacht's da Hans, vaschiasst si glei,
Wird vor Liab a Narr valei;
Und was d'Stärksten nöt hab'n zwunga,
Was koan'n Riesen nöt war g'lunga,
Siah! dö schwache Kathl kann's;
Wia s' na antupft,
Kniat da Hans.

Moriz Schadek.

b) Drei Gläser.

Männerchor von **Karl Ludwig Fischer.**

Kennt ihr die Kraft vom edeln Wein?
Es sitzt im e r s t e n Glas
Humor und Neckerei darin,
Fidelität und Spass.
Und weil im Weine Wahrheit liegt,
Die vielen oft ein Graus,
So trinken sie den süssen Saft
In vollen Zügen aus.

Jetzt aber kommt das z w e i t e Glas,
Und jeder Tropfen Wein
Wird schnell zu einem Schabernack,
Zu Eulenspiegelei'n.
Es schliessen sich die Herzen auf
Und Lied ertönt auf Lied,
Das fröhlich aus des Sängers Brust
Hinauf zum Himmel zieht.

Dann endlich kommt das d r i t t e Glas,
Da sitzt der Teufel d'rin —,
Er steigt dem Trinker in den Kopf,
Verwirrt ihm Sinn auf Sinn.
Er sitzt tief auf der Flasche Grund,
Die Flasche ist sein Haus;
»Komm, Bruder, nimm das Glas zur Hand —
Und treib' den Teufel aus!«

c) *Nationallied der Buren.

Tonweise von **J. S. de Villiers**, für Männerchor mit Orchester bearbeitet von **Adolf Kirchl.**

Und wieder ob dem Vaterland
Das heil'ge Banner schwebt!
Und weh' der gottvergess'nen Hand,
Die frech nach ihm sich hebt!
Nun flatt're hoch zum Himmelszelt,
Der Feind entfloh zu Thal.
Heil Roth-Weiss-Blau im grünen Feld,
Freibanner von Transvaal!

In schweren Nöthen oft erprobt,
Bewachtest du uns treu.
Nun auch der Sturm vorbeigetobt,
Geloben wir aufs Neu!
Ob Löwe, Kaffer oder Britt'
Mit gierem Hohn dir droht,
Du wehst uns stolzer nur beim Ritt'
Voran im Kampf und Tod.

D'rum flatt're hoch im Sonnenbrand,
Freibanner von Transvaal.
Heil Roth-Weiss-Blau am grünen Rand
Vom Drachenberg zum Vaal!
Der Feind entfloh — im Freiheitslicht
Das heil'ge Vierfarb weht,
Und weh' dem gottverlass'nen Wicht,
Der 's uns noch einmal schmäht.

Aus den Freiheitskämpfen der Jahre 1896 und 1899. (Nach dem Niederländischen des S. T. Du Toit und M. Kienast.)

7. Humoristisches. Herr H. Bierenz.

Die mit * bezeichneten Chöre sind Erstaufführungen des Vereines.

Nach Schluss der Vorträge:

~ Tanz-Kränzchen. ~

Die p. t. Gäste werden ersucht, sich **während der Vorträge nicht bedienen zu lassen** und den Kellnern jede Störung zu untersagen.

Die Hälfte des eventuellen Reinerträgnisses fliesst dem Lanner-Strauss-Denkmal-Comité in Wien zu.

Verlag des Vereines. — Druck von H. Hierhammer & H. Geitner, Wien VIII, Piaristengasse 1. 6350

DS-2020-6523.